

# Gegen eine Entfremdung von Russland

Julian Stegemann (23) nahm am „12. Deutsch-Russischen Jugendparlament“ in Berlin teil

„jho- NEUENKIRCHEN. Einmal die Luft der internationalen Politik schnuppern – diese Gelegenheit hatte Julian Stegemann (23) aus Neuenkirchen beim „12. Deutsch-Russischen Jugendparlament“, das in der vergangenen Woche mit 50 Teilnehmern aus Deutschland und Russland in Berlin stattfand. „Das war eine sehr intensive und bereichernde Erfahrung“, sagt der Student im Gespräch mit der MV.

„Es war wichtig, in persönlichen Gesprächen unsere Standpunkte auszutauschen. Ich habe viel gelernt und viele neue Freundschaften geschlossen.“

Julian Stegemann

„Geflüchtete und Gastarbeiter“ – das war der Titel des Deutsch-Russischen Jugendparlaments, das im Auswärtigen Amt eröffnet wurde. Dabei kommen engagierte Jugendliche aus beiden Ländern zusammen, um gemeinsam Lösungsvorschläge für die aktuellen Herausforderungen durch Flucht und Migration zu entwickeln. Und natürlich auch, um deutsch-russische Völkerverständigung zu betreiben.

Julian Stegemann – seine Eltern Christel und Helmut wohnen am Kühn – studiert BWL und Management in Osnabrück. Über ein Auslandssemester beim Deutschen Akademischen Austauschdienst erfuhr er von der Möglichkeit, sich für das



Julian Stegemann aus Neuenkirchen gehörte zu den 50 deutschen und russischen Teilnehmern des „12. Deutsch-Russischen Jugendparlaments“ in der vergangenen Woche in Berlin.

Foto: privat

Jugendparlament zu bewerben. „Ich habe Interesse, später einmal in der Politik oder im Politikmanagement für Firmen zu arbeiten“, begründet der 23-jährige frühere AJG- und Wirtschaftsschüler sein Engagement.

Der Osteuropa-Beauftragte im Auswärtigen Amt, Andreas Peschke, eröffnete die Veranstaltung in Berlin: „In Zeiten, in denen die Risse auf politischer Ebene zwischen dem Westen und Russland unübersehbar und tief sind, kommt es umso mehr auf den Draht zwischen den Menschen an. Wir müssen der drohenden Entfremdung

unserer Gesellschaften entgegenwirken. Auch dazu dient das Jugendparlament.“ Eine Einschätzung, die Julian Stegemann im Rückblick nur unterschreiben kann: „Wir sind die nächste Generation der Politiker. Je früher wir uns kennenlernen, desto mehr trägt das zur Entspannung bei.“

Offizielle Sprachen bei dem Treffen waren deutsch und russisch, was Stegemann derzeit erlernt. „Wir haben alles durcheinander gesprochen, auch Englisch. Und wenn es wichtig wurde, half ein Übersetzer“, sagte Stegemann. Die 50 Teilnehmenden

durchliefen über fünf Tage ein aufwändiges Planspiel mit Fraktionssitzungen, Expertenanhörungen, Ausschussarbeit und am Ende einer großen Plenarsitzung, auf der die Ergebnisse vorgestellt und debattiert werden. Ausrichter der Veranstaltung ist die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendrat der Russischen Föderation. Zum Thema des Austausches verabschiedeten die Jungpolitiker auch eine Abschlusserklärung. „Wir waren uns einig, dass es keine Obergrenze für die Aufnahme von

Flüchtlingen aus Kriegsgebieten geben darf“, sagte Stegemann. Wichtig war den Teilnehmern des Jugendparlaments aber auch eine Unterscheidung von der Arbeitsmigration: Hier solle es eine Obergrenze nach kanadischem Modell geben.

„Es war wichtig, in persönlichen Gesprächen unsere Standpunkte auszutauschen“, zieht Julian Stegemann Bilanz. Das gelte auch für strittige Fragen wie der Syrienkrieg oder der Ukraine-Konflikt. „Ich habe viel gelernt und viele neue Freundschaften geschlossen.“

| [www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)